

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands Organ.

Abonnement-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Monat, 120 Pfg. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 2 Mark 10 Pfg. Einzelne Nummern kosten 20 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Bergzeile über deren Raum 20 Pfg. bei 6 waltiger Aufnahme 25 Prozent Rabatt. „ 12 „ „ 30/2 „ „ „ 24 „ „ 50 „ „ „

Redaktion: D. Hue-Essen. Druck und Verlag von J. Brangenberg, Bochum.

Kameraden, agitiert für den Verband und für Eure Zeitung!

+ Blumenthal. +

In den Massengräbern im Kohlenrevier. Die wir soviel schon haben — Ein neues Grab, ein Massengrab, Man hat es wieder gegraben. —

Zum Massengrab, wie es passt War solches ja geboten — Auch Leid zu tragen muß man sich mühen In die erschlagenen Todten. —

Wir klagen um die Todten nicht Und ihre verflümmelten Leiber, Viel besser besorgen dies ohnehin, Die „beforderten“ Blageweiber. —

Wir klagen nicht, wir grollen nicht, Was häß' es auch zur Stunde? — Doch zeigen wollen wir immerfort Dem Bergmann die klaffende Wunde. —

Damit — wir halten die Hoffnung fest, Daß sich die Knappen verbinden — Daß endlich beide — Massengrab Und Massensopfer schwinden.

Das Massengrab auf Zeche „General Blumenthal“.

Als wir vor kurzen wegen angeblicher Beleidigung der Bergbehörde zu hoher Geldstrafe verurtheilt wurden, da schreiben die bürgerlichen Zeitungen von der „gerechten Strafe“, die die „hebräische Bergarbeiterzeitung“ getroffen habe. Unser Verbrechen bestand wie bekannt darin, daß wir die Berichterstattung des Herrn Altküster über das gräßliche Unglück auf „Prinz von Preußen“ gar nicht musterhaft fanden.

Raum sind einige Wochen seit unserem Prozeß in's Land gegangen, da thut sich auf Zeche „Blumenthal“ schon wieder ein Massengrab auf. 28 Bergleute sind von schlagenden Wetterm getödtet, 4 schwer verwundet. Andere Blätter berichten von nur 24 Toten; unsere Angaben sind persönlich am Unglücksort bestätigt worden.

Und nun soll nur einer wieder die räthseligen Berichte der bürgerlichen Blätter lesen. Dieselbe Feder, die uns vor kurzen „hebräisch“ und „provokierend“ nannte, weil wir genaue Auskunft verlangten über den Tod von 37 Kameraden, dieselbe Feder fließt nun über vor Wehmuth und Trauer über das „gräßliche“, „unendlich traurige“, „bebauerte Unglück“ auf Zeche Blumenthal. Der „traurige Beruf des Bergmanns“ ist jetzt wieder das Thema, über welches unsere Blätter ganze Spalten voll Mitgefühl und Theilnahme verbreiten. Den Knappen aber, wenn es nöthig, in seinen Bestrebungen zur Hebung seines Berufes zu unterstützen, das unterlassen die „Räthseligen“ sehr wohl. Es könnte dies auch nach oben recht übel vermerkt werden.

Ein jeder Bergmann muß die Trauerberichte der Schmier- und Schlappblätter als daß betrachten was sie sind: Vollendete Heuchelei!

Wie ist das Unglück auf „Blumenthal“ entstanden? Die bürgerlichen Blätter sagen: Die Wetterführung war musterhaft! Wie aber entstand denn bei solch' „musterhafter Wetterführung“ eigentlich das Unglück? Darüber giebt uns Quandel so wenig wie Fudangei und Herr Dr. Reismann. Grone Auskunft: „Die Untersuchung ist sofort eingeleitet, und wird das Weitere ergeben;“ so klingen alle Unverständlichkeiten wie schon immer, so auch bei der Katastrophe auf „Blumenthal“, aus.

Die Untersuchung wird das Weitere ergeben. Was wird sie ergeben? Wer wird laut Untersuchung die Schuld an dem Tode so vieler braver Bergleute tragen? Sollte auch hier wieder, wie so oft, die entgültige Schuld einem Arbeiter treffen?

Auch wir werden, das Untersuchungsergebnis abwarten, sagen aber jetzt schon, daß wir verlangen eine ausführliche, allgemein veröffentlichte Darstellung der Unglücksursache. Dieses Verlangen stellen wir im Interesse unserer Kameraden und werden nicht davon ablassen, wenn auch nochmals der Strafrichter unseren Eifer belohnen sollte.

Wir wollen aber der Untersuchung mit eintigen, von uns persönlich ermittelten Unterlagen für ihre Arbeit zur Hilfe kommen. Was wir nachstehend schreiben, geben wir wieder mit allem Vorbehalt als die für uns nicht kontrollirbaren Aeußerungen von Bergleuten der Zeche „Blumenthal“, die wir in ihrem Wohnort aufsuchten. Wir behaupten nichts, sondern bitten die Untersuchungsbehörde, uns eventuell über die Unrichtigkeit unserer Mittheilungen die nöthigen Richtigstellungen zugehen zu lassen. Wir ersuchen um dieselben um so dringender, da in den Kreisen der Metallhändler Bergleute das von Erzählte als vollständig der Wahrheit entlich rechnend dargelegt wird.

„Die Wetterführung ist musterhaft.“ Demgegenüber behaupten Arbeiter von „Blumenthal“, daß sie von der unteren Sohle nicht zu der Wetterstrecke gelangen könnten! Dies soll aber nicht nur der Fall sein auf dem Unglücksbetriebe, sondern dieser Mißstand soll im ganzen Betriebe herrschen! Ein polnischer Arbeiter soll erzählt haben, die ganze Wetterstrecke habe an dem betreffenden Unglückstage voll Feuer gestanden!

Ist das wahr und die Untersuchung wird darüber Aufklärung schaffen, dann kann man doch unmöglich von einer musterhaften Wetterführung reden. Wenn nicht einmal die Wetterstrecke gasfrei ist, wie soll es dann erst aussehen vor den einzelnen Deckern.

Wetter wurde erzählt, das Unglück sei geschehen auf der 4. Sohle, Flöz 1. Dieser Flöz ist aber schon seit langem am Brennen und war daher abgemauert. Hat man nun das brennende Flöz wieder in Betrieb nehmen wollen? Dies ist wahrscheinlich, da der ebenfalls geödtete Betriebsführer Dissendorf jedenfalls mit eingefahren, um die sehr gefährliche Arbeit zu leiten. Thatsache ist, daß an derselben Stelle, wo am 19. November die 28 Kameraden den Tod fanden, wenige Tage vorher 2 Bergleute schwer verbrannten infolge Explosion schlagender Wetter! Schon daß in sehr kurzer Zeit an ein und derselben Stelle 2 Explosionen stattfanden, spricht nicht von musterhafter Wetterführung.

Auch sollen die Dampfen in sehr unsicherer Verfassung sein auf „Blumenthal“. Wie wir hörten, wurde auch am Unglückstage der Dampfentwässer entlassen.

Es steht zu erwarten, daß die Wetterkommission zu unseren Ausführungen Stellung nehmen wird. Es ist dies ihre einfache Pflicht. Wir waren zu der Veröffentlichung des obigen um so mehr gedrängt, als sich die Bergleute selbst fürchten, ihre angebliche Kenntniß von Mißständen auf „Blumenthal“ an zuständiger Stelle vorzubringen. Sie fürchten die Entlassung. Die Presse ist dafür vorhanden, ihr zukommende Mittheilungen von Mißständen, deren Abstellung im Allgemeininteresse liegt, zu veröffentlichen.

Die Hauptursache der Massengräber im Bergbau ist aber das System des heutigen Betriebes. Auf „Blumenthal“ haben die Bergleute in letzter Zeit fast jede Woche dreimal 1 1/2 Schicht machen müssen. So wird der Bergmann abgehepelt, er erschöpft bei seiner Arbeit und übersteht die Gefahr. Will man die Massengräber wie auch die größte Mehrzahl der Einzelunfälle ernstlich aus der Welt schaffen, dann verkürze man die Arbeitszeit der Bergleute auf ein vernünftiges Maß! Heute, bei dem stotzen Geschäftsgang ist das Uebersehichten machen ganz furchtbar im Schwange. Kann man sich denken, daß 12—13 stündige unterirdische Arbeit auf die Verminderung der Unfälle hinwirken wird? Anstatt daß die bürgerliche Presse Krolodilstränen weint, sollte sie das Uebersehen der Uebersehichten mit uns belämpfen. Aber das thut sie nicht, das läge auch nicht im Interesse des Aktienkapitals.

„Blumenthal“ und „Reddinghausen“ haben vor nicht langer Zeit in auswärtigen Blättern Huer gesucht zu 4,50—5,50 Mk. Lohn! Thatsächlich verdienen die Hauer auf beiden Zechen kaum 3,50 Mk. Trotz vieler Uebersehichten konnte ein uns bekannter Hauer es monatlich nicht auf 100 Mark bringen. Aber man zieht fremde, ungeübte Arbeiter heran (dies konstattiert auch Herr Berggrath Kapit., Revierbeamter von Reddinghausen in seinem Bericht pro 1895), die den Lohn der Einzelhelfischen drücken und durch Unachtsamkeit Menschenleben vernichten!

Die Bergbehörde kann nicht in allen Theilen ihrer Inspektionspflicht nachkommen. Die Reviere sind zu groß, die Zahl der Beamten zu klein. Anstellung von Bergarbeitern als Kontrolleure, dies wird manchen Uebelstand auf den Gruben verschwinden machen.

Aber gegen diese Forderung sträubt man sich, seitens der Grubenbesitzer und ihrer selten Presse. Klagelieber anflimmern, wenn Duhende von Bergmannskleinen an's Tageslicht gefördert werden, ist billiger. Und uns, die wir das Recht der gefährdeten Bergmannskleiber vertreten, uns schleppt man wegen „Beleidigung“ vor dem Strafrichter. Bergleute Organisation ist das einzige Hilfsmittel! Nur durch diese kommt Schutz dem Bergmann. Einigkeit muß unter die Knappen kommen. Fort mit dem Trennenden! Uns verbindet die gemeinsame Gefahr in der Grube, laßt uns auch gemeinsam über Tage unsere Rechte verfechten.

Die Bergbehörde kann nicht in allen Theilen ihrer Inspektionspflicht nachkommen. Die Reviere sind zu groß, die Zahl der Beamten zu klein. Anstellung von Bergarbeitern als Kontrolleure, dies wird manchen Uebelstand auf den Gruben verschwinden machen.

Aber gegen diese Forderung sträubt man sich, seitens der Grubenbesitzer und ihrer selten Presse. Klagelieber anflimmern, wenn Duhende von Bergmannskleinen an's Tageslicht gefördert werden, ist billiger. Und uns, die wir das Recht der gefährdeten Bergmannskleiber vertreten, uns schleppt man wegen „Beleidigung“ vor dem Strafrichter.

Bergleute Organisation ist das einzige Hilfsmittel! Nur durch diese kommt Schutz dem Bergmann. Einigkeit muß unter die Knappen kommen. Fort mit dem Trennenden! Uns verbindet die gemeinsame Gefahr in der Grube, laßt uns auch gemeinsam über Tage unsere Rechte verfechten.

Die Erholungsbedürftigkeit der technischen Grubenbeamten.

Der „Bergbau“ schreibt: „In der Versammlung des techn. Grubenbeamtenvereins Welsenkirchen am 11. Oktober d. J., kam u. A. zur Sprache, daß fast alle größeren Berufs-Verbände mit Bade-Verwaltungen und Hotels in Badeorten Abkommen geschlossen hätten, dahin gehend, daß ihren kranken Mitgliedern bei Inanspruchnahme genannter Anstalten Preisermäßigung gewährt wird. Es wurde beantragt und einstimmig beschlossen, der Verein techn. Grubenbeamten Welsenkirchen möge beim Verbande techn. Grubenbeamten-Vereine im Oberbergamtsbezirk Dortmund dahin wirken, daß genannter Verband eine gleiche Vergünstigung für seine Mitglieder anstrebe.“

Ueber den Antrag entspann sich eine äußerst interessante Erörterung, über die wir dem „Bergbau“ noch folgendes auszugewisse entnehmen:

„Beamten fast aller Branchen wird zu ihrer Erholung jährlich ein Sommerurlaub von einigen Wochen gewährt. So weilt der Bergbau in Betracht kommt, ist solches bei den kaufmännischen Beamten meist auch der Fall. Man sieht Bureaubeamte von nicht zu großem Dienstaalter zum Wandersitze greifen, um sich einige Wochen in frischer Luft, und Bergluft zu stärken. Der techn. Grubenbeamte ist bis heute von dieser Wohlthat ziemlich verspart geblieben. Man sagt, er sei nicht abkömmlich, und er erküht sich erst dann um einen Badeurlaub einzukommen, wenn er überhaupt nicht mehr von der Stelle kann. Moderne Krankheiten, wie Nervenleiden und wie sie sonst noch heißen mögen, sind dem techn. Grubenbeamten ziemlich fremd geblieben. Rheumatische Leiden und Erkrankungen der Athmungsorgane sind die täglich wiederkehrenden Erscheinungen und Folgen von häufigem und schnellem Temperaturwechsel, dem der techn. Grubenbeamte täglich überhitzt und in durchdringender Kleidung ausgehört ist. Sucht man heutzutage Steiger, so ist es in der Regel Bedingung, daß selbige im Bergberuf erfahren sind. Bergberuf erzeugt beständig hohe Temperaturen, und um letztere herabzumindern, jagt man riesige Mengen frischer Wetter durch die Baue. Daß der überhitzte Körper, der sich in derartig scharf ventilirten Baue bewegt, leidet, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Steiger, die nicht mehr wetterfest sind, halten den Dienst unter derartigen Verhältnissen überhaupt nicht lange aus. Die heutigen technischen Gruben mit ihren hohen Temperaturen und ihrer scharfen Ventilation verschleihen überhaupt den Beamten schneller, als solches früher der Fall war.“

Der tägliche Dienst des Steigers hat im Allgemeinen eine Dauer von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, mit einer Unterbrechung von 2 Stunden Mittagspause. Auch die monatlichen Abschlässe erfordern von genannten Beamten für mindestens eine Woche eine tägliche Ueberarbeit, die er nothgedrungen Abends in seinen „vier Pfählen“ erledigen muß. Der kaufmännische Beamte dagegen hat nach Schluß der Bureaustunden wirklich Feierabend und kann sich eine Erholung auf die eine oder andere Weise gönnen. Will der techn. Grubenbeamte sein Tagewerk, das schon in aller Herrgottsfrihe beginnt, während Beamte anderer Branchen sich noch des süßen Schlummerns erfreuen, ausgerüht und geistig frisch antreten, so bleibt ihm für eine tägliche abendliche Erholungsstunde nicht mal Zeit. Der Sonntags-Reparaturarbeiten, die bei schlechten Grubenverhältnissen häufig vorkommen, und Reparaturen, die auch bei zufriedenstellenden Verhältnissen Werktagen überhaupt nicht gemacht werden können, wollen wir nicht zu erwähnen vergessen. Die Spuren der schädlichen Einwirkungen des Grubendienstes auf den Körper des techn. Beamten lernt man erst recht dann erkennen, wenn derartige Beamte, die schon in frühen Jahren aus irgend welchem Grunde, sei es Unfall oder sonstiger körperlicher Leiden wegen, „bergfertig“, d. h. für den Dienst unter Tage untauglich geworden sind, Beschäftigung über Tage finden. An ihnen bestätigt sich in der Regel der landläufige Ausdruck: „Sie gehen an wie ein Talglicht.“ Es gibt alte Leute, von denen man sagt, daß sie sich ihre körperliche wie geistige Frische bewahrt haben. Der Steigerdienst ist wohlrich nicht dazu angehan, derartige erfreuliche Zustände herbeizuführen.“ Wir können uns den Ausführungen der Antragsteller nicht nur voll anschließen, sondern wir hätten gewünscht, daß

Hochachtungshausen. Ueber das große Unglück wird noch geschrieben: Gegen 10 Uhr wurde der erste Todt herausbesördert, welchem bald auch ein leicht Verletzter folgte, der durch den der Explosion folgenden starken Ausbruch der Wunden an Kopf und Brust getötet wurde. Nachdem die Aufbaumarbeiten etwa beendet waren, ging die Rettung und Bergung schneller von statten und waren bis Abends gegen 6 Uhr sämtliche Todte, unter diesen auch Herr Betriebsführer Hoffendorf, der erst seit einem Monat auf genannter Beche angestellt war, sowie die Verletzten geborgen. Im Ganzen sind durch das Unglück 25 brave Bergleute zu Tode gekommen, 6 wurden schwer und einer leicht verletzt. Glücklicherweise wurde der Sieger des Meisters, Falben, welcher kaum nach Ausbruch der Explosion in ein anderes Bild übergegangen war. Die Namen der getödteten Bergleute sind:

Wlth. Bantig hier, kath., verheiratet, hinterläßt Frau u. 1 Kind.
Bern. Jürgens von hier, kath., verh., hinterl. Frau u. 2 Kinder.
Mart. Witzschal von hier, kath., verh., hinterl. Frau u. 2 Kinder.
And. Hüsemann, Hülshofe, kath., verh., hinterl. Frau u. 4 Kinder.
Ant. Wiedersing, Studenbusch, kath., verh., hinterl. Frau u. 1 Kind.
Gust. Siesch von hier, kath., verh., hinterläßt Frau u. 2 Kinder.
Franz Driwerth, Hüllen, kath., verh., hinterl. Frau u. 1 Kind.
Aug. Stewen von hier, kath., verh., hinterläßt Frau u. 2 Kinder.
Joh. Welling von hier, kath., verh., hinterläßt Frau u. 5 Kinder.
Frg. Wormholt von hier, kath., verh., hinterl. Frau u. 4 Kinder.
Frg. Gartmann von hier, kath., verh., hinterl. Frau und 1 Kind.
Betriebsführer Hoffendorf von hier, kath., verh., hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Stan. Dremfor von hier, kath., ledig.
Peter Woytischal von hier, kath., ledig.
Joseph Wiegorel, Studenbusch, kath., ledig.
Thom. Lemanski, Bruch, kath., ledig.
Joseph Wilmann von hier, kath., ledig.
Anton Kubial, Bruch, kath., ledig.
Thom. Janustal, Bruch, kath., ledig.
Ferm. Kampe von hier, kath., ledig.
Peter Nikolajsal, Bruch, kath., ledig.
Wlth. Piene von hier, kath., ledig.
Carl Raubert von hier, evangel., ledig.
Carl Piesch von hier, evangel., ledig.
Joh. Pieser von hier, ledig.

Die Namen der Verletzten, sämtlich unverheiratet, sind
Theodor Sonnenstein von Stinsen.
Wlth. Pieser von Stinsen.
Joh. Sillert von hier.
Joh. Wilmann von hier.
Joh. Gartmann von hier.

Die Beerdigung der unglücklichen Opfer fand am Sonntag den 22. Nov., Nachmittags 3 Uhr, von der Beche aus statt.

— Zu der »Blumenthal«-Explosion schreibt die »E. W.«, einer der Berunglückten habe an dem Unglückstage seine erste Schicht als Bergmann verfahren. Dadurch wird das bestätigt, was wir in unserem Leitartikel über die Verwendung ungeübter Arbeiter beim Bergbau und deren traurige Folgen sagten. Es soll ras freuen, wenn die Bergbehörde aus dem Unglück auf »Blumenthal« Veranlassung nähme, mit vollster Schärfe die Anlegung bergfreier Arbeiter besonders auf Schlagwettergruben zu überwachen. Und zugleich empfehlen wir der Bergbehörde, ein wachsames Auge zu haben auf das Uebersehen der Bergleute! Wenn irgend den Grubenkatastrophen Vorkehrung getroffen wird, dann durch die besonders heute stark grassirende Uebersehen der Bergleute!

— Von einem Bergmann auf »Blumenthal« geht uns folgendes Gedicht zu:

General Blumenthal.
D dreimal du verfluchter Schacht!
Thust uns das Herz zerreißen!
Nicht Blumenthal, nein Todesthal
Sollst du hinfürder heißen. —

Du bist der Moloch, bist der Schlund
In dessen Bauch erschlagen
Viel wack're Knappen viermal schon
In wenig Jahr' und Tagen. —

Dein Rauchen speit Verderben aus
Wer ist so fix im Morben? —
Ein Massenopfer wiederum
Ist dir zu Theil geworden. —

Wer deinen Grund durchwählt, der kann
Auf's Leben fast verzichten —
Ein neues Grab, ein Massengrab
Muß man jetzt wieder schichten. —

Drum dreimal du verfluchter Schacht!
Thust uns das Herz zerreißen!
Nicht Blumenthal, nein Todesthal
Sollst du hinfürder heißen.

Stitel. Bei der Berggewerkschaftswahl wurden in den drei hiesigen Bezirken des christlichen Gewerkschafts gewählt. Es erhielten Stimmen Schwede 10, Kahlmann 262; im Bezirk Hülshofen blieb unser Kandidat mit 47 Stimmen in der Minderheit gegen den Gewerkschaftler, für den 66 Stimmabgaben wurden.

— Wegen der am 6. Dezember im Schützenhof zu Bochum stattfindenden Protestversammlung, findet unsere Zahlstellenversammlung am Sonntag den 20. Novbr. Nachmittags 4 Uhr statt. Kameraden, das Resultat der Wahl wird euch zur Genüge beweisen, wie notwendig die Organisation und der engere Zusammenschluß ist. Tagesordnung der Zahlstellenversammlung: Rechnungslegung und Wahl eines Vertrauensmannes. Alle Mann an Bord, damit es auch hier vorwärts geht.

Harppe. Unser Kandidat Kamerad Horn ist bei der Berggewerkschaftswahl trotz aller Anstrengungen der Beche Julius Pflüpp gewählt worden. Der Zeichenkandidat bekam kaum den dritten Theil der Stimmen, die sich auf Horn vertheilten. Die Ueberzahl war vergebens. Schön wär's gewesen, aber es hat nicht sollen sein.

Portmund. Das Kols-Syndikat hat an die Vertheilten folgendes Schreiben gerichtet: Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergeben mitzutheilen, daß der Aufsichtsrath unterem Vorschlage die Berechnungspreise mit Gültigkeit vom 1. Januar 1897 ab für Hochensloß von 11,50 auf 12 Mark, für Dieberloß von 13 auf 13,50 Mark, für Brechloß 1 und 11 von 13,50 auf 14 Mark, für Brechloß III von 8 auf 10 Mark, für Brechloß IV von 6 auf 8 Mark, für Kols halbgeseiht, halbgroben von 12 auf 13 Mark, für gestiebten Knabbel- und Abfall-Kols von 10 auf 11,50 Mark, für gestiebten Kleinkols von 8 auf 10,50 Mark, für gestiebten Brechkols von 4 auf 5 Mark, für Mundosenloß von 13,50 auf 14,50 Mark festzusetzen, zugestimmt hat. Eine Erhöhung der Umlage wird durch diese Preisveränderungen nicht eintreten; die letztere wird voraussichtlich für das erste Quartal 1897 14 Prozent betragen. Gleichzeitig theilen wir Ihnen mit, daß für November und Dezember er. eine Umlage von 13 pCt. statt der bisherigen 10 Prozenten in Aussicht genommen ist. — So nuht die Unternehmerschaft die flotte Zeit aus. Und die Arbeiter?

Essen. Bei dem Vorstand der Sektion II der Knappschaffs-Berufsgenossenschaft laufen täglich Denunzierungen über Unfallsinvaliden ein. Der Inspektor der obigen Sektion äußerte sich kürzlich zu einem Unfallsinvaliden: Sie sind bei uns denunziert und das ganz furchtbar. Und wer sind diese Denunzianten? Nachsichtige gemeine Subjekte, ja sogar die eigenen Freunde. Blieben diese Verleumder bei der Wahrheit, so wäre nichts dagegen einzuwenden. Der Vorstand obiger Sektion thäte gut jeden Denunziant dem betr. Unfallsinvaliden bekannt zu machen, damit letztere gegebenen Falls strafgerichtlich wegen Verleumdung gegen die Denunzianten vorgehen könne.

Zus. Braunschweig und Sachsen.

Helmstedt. Die Kameraden der »Harber Grube« sind der Meinung, daß die Verwaltung der Grube ihren Pflichten nicht so pünktlich nachkommt, wie sie es von den Arbeitern verlangt. Die Arbeiter der betr. Grube müssen zum Theil schon Morgens um 1/5 Uhr von Hause. Um 6 Uhr fahren sie aber erst an, sie müssen deshalb so früh zur Arbeit, damit sie vor der Einfahrt ihr nöthiges Arbeitsmaterial, z. B. Holzschollen, Schlenen, scharfes Geißel usw. an den Förderer heranzubringen können. Die Arbeiter sind so beschaffen und thun dies alle Tage. Aber die Verwaltung hält es nicht für nöthig, daß sie Morgens eine halbe oder auch dreiviertel Stunde vor der Einfahrt, währenddem die Beleuchtung ihr nöthiges Material heranzubringt, die nöthigen Beleuchtung verschafft. Wir sind jetzt in die Jahreszeit heringekommen, wo keine kleine Fackel mehr brennt und wo es Morgens und Abends vor der Einfahrt schon dunkel ist. Steht denn die Verwaltung nicht ein, daß es hier ihre Pflicht ist, für Erleuchtung der dunklen Gänge usw. zu sorgen. Wir machen diesen Hinweis aus dem Grunde, daß schon so mancher kleiner Unfall durch die mangelhafte Beleuchtung entstanden ist. Aber auch vor größeren Unfällen ist man nicht geschützt. Kommt aber ein solcher vor, dann wird nicht selten dem Arbeiter die Schuld aufgebürdet. Das wollen wir verhindern und bitten wir die Verwaltung der Harber Grube, dem Wunsch der Arbeiter nach genügender Beleuchtung bei der Einfahrt Rechnung zu tragen.

Roswigk. Am Sonntag den 29. November findet unsere General-Versammlung bei Gastwirth Jentsch in Wetschau statt. Da wir eine recht wichtige Tages-Ordnung haben, so wird es nöthig, daß alle Kameraden an der Versammlung theilnehmen. Unsere Kameraden von Wetschau und Umgegend bitten wir, sich recht lebhaft an der Sammlung für den verunglückten Kameraden Wiesebeck zu betheiligen. Kamerad W. ist schon seit längerer Zeit arbeitsunfähig; unsere kameradschaftliche Pflicht ist es, hier zu helfen.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.
Goitesberg. Am Sonntag den 22. November fand unsere Mitglieder-Versammlung statt. Welche war der mangelhaften Besannung wegen nicht gut besucht. Der Vertrauensmann leitete die Versammlung. Beschlossen wurde, die Beiträge jeden Sonntag nach den 16. eine Stunde vor Beginn der Knappen-Vereins-Versammlung einzulassen. Man disputierte sich dann noch ein wenig über die Beschuldigungen, die seitens der Gegner gegen uns erhoben. Ein Redner legte die Ziele unseres Verbandes klar und betonte, wenn wir unzufrieden wären, dann auch mit vollem Recht. Mit einem Hoch auf unsere Organisation schloß der Vertrauensmann die Versammlung.

Litterarisches.

Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften.
(Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich durch unsern Verlag bezogen werden.)
Die Neue Zeit. No. 8. (Stuttgart J. S. W. Metz.)
Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Zukunftsvolle. — Was will und kann die materialistische Geschichtsauffassung leisten? Von R. Kautsky. (Fortsetzung.) — Die Umschleifer gegen den Großbetrieb im Detailhandel. Von Max Schippel. — Die Kolonialpolitik der Spanier auf den Philippinen und der jetzige Zustand. Von Heinrich Cunow. (Schluß.) — Notizen: Ueber die Zustände in indischen Schulen. Menschenverluste in Kriegen. — Zeitschriften: Kämpfe. Von August Strindberg. Deutsch von Gustav Lichtenstein. (Schluß.)
Soziale Praxis. No. 8. Centralblatt für Sozialpolitik. Herausgeber Dr. J. Jastrow. Verlag von Heymann-Berlin. Preis Vierteljahr Mark 2,50.

Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegen genommen und können sich neue Mitglieder anmelden.
Am 20. November finden nachstehende Versammlungen statt:
Allenböhmen. Nachmittags 4 Uhr beim Wirth B. Hütschhoff.
Boresch. Morgens von 10 bis 11 Uhr.
Bohlausen 1. Beim Wirth Steinfächer.
Portmund 3. Von 4—5 1/2 Uhr, beim Wirth Carl Klobt Antonstraße.
Die Mitglieder werden auf die Bibliothek der Zahlstelle aufmerksam gemacht und um Benutzung gebeten.
Ends 1. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Herm. Beder.
Essen 1. Morgens 11 Uhr im »Volks-Theater« (kleiner Saal).
Essen 2. Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Metwels, Stoppenbergstraße.
Harppe. Bei Bal. Stang vor und nach der Knappenvereins-Versammlung.
Hanne. Nachm 4 Uhr, beim Wirth Bieder an der Maarbrücke.
Herne. Von heute an werden Brunnenstraße No. 19 Anmeldungen und Abonnements auf unsere Ztg. entgegen genommen.
Hordel-Giesel. Morgens 10 Uhr, beim Wirth Hartwig.
Hohweg. Nachmittags 4 Uhr, bei Wirth Bergmann.
Huckards. Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Wirths Fliege.
Hiltrop. Beim Wirth Dümpe, Vormittags 11 Uhr.
Hinden. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Moll.
Hütgendortmund. Vor und nach der Knappen-Versammlung.
Hülshofen. Nachmittags 4 Uhr beim Wirth Thäle.
Hörsel. Nachmittags 4 Uhr, bei Wirth Marre.
Oberhollhausen.
Schause. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Siepmann.
Styrum. Zahlung der Beiträge vom 28. bis 30. jeden Monats an den Boten.
Schönebeck. Nachmittags 5 bis 6 Uhr.
Schwierheide. Nachmittags 4 Uhr, im Emdelchen Lokale.
Spreckhövel. Vom 25. bis zum letzten eines jeden Monats werden die Beiträge vom Zeitungsboten in Empfang genommen. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen.
Schüttels. Der Zeitungsbote W. Weichmann ist berechtigt, gegen Einkleben der Marken Beiträge in Empfang zu nehmen. Unser Vertrauensmann ist Gust. Kesper.
Wattenscheid. Nachmittags 4 Uhr, bei Wirth Bomers.
Wetden a. d. Ruhr. Morgens 11 Uhr.
Witz-Sack. Nachmittags 5 Uhr, auf dem Königsstein.
Wintersdorf. Im »Deutschen Haus« beim Gastwirth Wölke.
Zur Beachtung. Etwaige Fehler im Versammlungskalender oder Umänderungen bitten wir uns zu melden. Ebenso erwarten wir von allen Versammlungen Berichte. Die Redaktion.

Kuper & Schweigmann

Große Beckstraße 2 Bochum, Große Beckstraße 2

empfehlen in unerreicht großer Auswahl:

Hohenzollernmäntel	von 23 bis 40	Mk.	Herren-Anzüge	von 9,00 bis 45	Mk.
Belierinnenmäntel	" 14 " 35	"	Lodenjoppen	" 6,50 " 15	"
Paletots	" 10 " 40	"	Knaben-Anzüge	" 1,50 " 25	"
Schuwaloffs	" 15 " 30	"	Knaben-Belierinnenmäntel	v. 2,60 b. 15	Mk.

Specialität: **Bauch-Anzüge und Bauchhosen** selbst für die stärksten Personen vorräthig.

● **Sämmtliche Arbeiter-Artikel zu Fabrikpreisen.** ●